Eine Substitution des Zinkbutyrat für valerianat wird erkannt, wenn das Salz mit gleichen Theilen Wasser verdünnter H^2SO^4 destillirt und das Destillat mit Kupferacetat behandelt wird. (*The druggists circular and chemical gazette.* 1880. p. 99.) *Bl.*

Ueber Papaïn. — Der Milchsaft von *Carica papaya*, durch Einschnitte des Stammes oder der grünen Früchte erhalten, coagulirt und scheidet eine wässrige Flüssigkeit und einen weissen Brei ab. Die Flüssigkeit durch Alkohol gefällt giebt ein Ferment, welches Papaïn von Bauchut und Wurtz genannt wurde.

Das Papaïn hat die Zusammensetzung der Eiweissstoffe, durch basisch Bleiacetat gereinigt, hatte es folgende Eigenschaften:

In Wasser ist es sehr leicht löslich, durch Schütteln giebt selbst die verdünnte Lösung einen dicken Schaum; gekocht, tritt Trübung ein, ohne dass jedoch eine Coagulation stattfindet.

Die Lösung sich selbst überlassen, trübt sich und sind Vibrionen unter dem Mikroskop zu erkennen.

Durch Salzsäure wird die Papaïnlösung gefällt und ist der Niederschlag in überschüssiger Säure wieder leicht löslich.

Gewöhnliche Phosphorsäure und Essigsäure bewirken keine Fällung, aber Metaphosphorsäure.

Cyankalium unter Zusatz von Essigsäure fällt die Lösung. Sublimat bewirkt nicht sofort Fällung, es entsteht eine leichte Trübung, welche mit der Zeit und besonders beim Kochen sich als ein starkflockiger Niederschlag abscheidet.

Bleiessig verursacht eine schwache Trübung und verschwindet beim Ueberschuss. Kupfersulfat verursacht einen violetten Niederschlag, welcher beim Kochen blau und von Pottasche schön blau wieder gelöst wird.

Platinchlorid und Tannin geben starke Niederschläge.

Pikrinsäure giebt einen starken Niederschlag, welcher in überschüssigem Reagens unlöslich ist.

Die Reactionen sind demnach, abgesehen von der des Sublimats und Bleiessigs, denen der Eiweissstoffe gleich.

Durch seine Wirkung auf Eiweissstoffe nähert sich das Papaïn dem Trypsin von Kühne, wenn auch die Wirkung des letzteren energischer ist. Die Löslichkeit des Fibrins durch Papaïn findet in Gegenwart von Blausäure, Borsäure und selbst Phenylsäure statt. (*Répertoire de Pharmacie.* 1880. p. 304.) *Bl.*

Ueber Baeyer's Verfahren zur Darstellung von Indigotin auf synthetischem Wege theilt Rosenstiehl mit, dass Baeyer zwei Verfahrungsweisen angiebt, nach welchen Indigotin dargestellt werden kann, die beide als Ausgangspunkt die Zimmtsäure oder Phenylacrylsäure nehmen: $C^6H^5(C^3H^5O^2)$.

Bei beiden Verfahren wird Stickstoff in das Molecül unter der Form als NO^2 in das Phenyl eingeführt. Unter den verschiedenen